HARAKIRI

DEPOT

Warum 16 Monate für +733% Depotplus ausreichen

Das Experiment: Harakiri ist und bleibt Harakiri

Norbert Sesselmann

Liebe Anlegerin, lieber Anleger,

im ersten Schritt freue ich mich über Ihre Neugier. Sie sind offen genug, die ausgetretenen Börsen-Pfade zu verlassen.

Und das wird beim Harakiri-Depot passieren. Ich möchte Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen, was ich bei diesem spannenden Experiment genau vorhabe und warum.

Sie müssen wissen: Ich bin ein großer Fan von ORIGINAL OPTIONEN, die direkt an den Terminbörsen handelbar sind. Für mich ist es die wortwörtlich reinste Form des Hebelhandels.

Sie müssen auch wissen: Wir verlassen die Welt von WKN und Emittenten und springen über den Teich zum reinrassigen Terminmarkt. Meinem Wohlfühlbecken. Das Harakiri Depot hat einen festen Startzeitpunkt und Startbetrag und einen Endzeitpunkt mit einem unbekannten Depotstand.

Dazwischen liegen circa 1,5 Jahre und ein möglicher Gewinn oder eben auch ein Verlust. Ich biete Ihnen an, dem Harakiri-Depot 1:1 zu folgen. Und ich biete Ihnen dieses Depot an, weil ich glaube, dass es sich am Ende eben für Sie auszahlen wird.

Gewinne hoch – Risiken senken

Im Laufe der Jahre habe ich aber nicht nur die allgemeinen Vorteile im Optionen-Handel schätzen gelernt: vor allem die günstigen Preise und die immense Liquidität im Vergleich zu den bekannten Optionsscheinen. Ich habe auch zu schätzen gelernt, wie ich durch gezieltes Kombinieren von einzelnen Aktien-Call-Optionen zu einem Paket einen klaren Vorsprung gegenüber allen einfachen Call-Optionsschein-Käufern gewinne.

Ich spreche davon, dass ich meine Rendite-Chancen bei ausgewählten Trades deutlich erhöhen kann, ohne dabei die Verlustrisiken steigern zu müssen. Das gibt mir einen Vorsprung, den ich beim Harakiri-Depot reihenweise mit Ihnen nutzen werde.

Höhere Renditen ohne höhere Risiken klingt jetzt sicher einmal etwas zu schön, um wahr zu sein. Allerdings müssen genau dafür zwei Sachen stimmen: Die Aktien, mit denen wir unsere Optionen-Trades aufsetzen, müssen zu 100% passen. Und die einzelnen Options-Komponenten, die wir auf die Aktien an den Start schicken, müssen mit den handverlesenen Aktien harmonieren.

Schnelle Vervielfachung ist das Ziel

Genau das ist mein Job beim Harakiri-Depot. Sie werden mit dem Projekt die Chance haben, Ihr Geld in Windeseile zu vervielfachen. Wenn es läuft, wird es richtig verrückt.

Allerdings besteht hier auch immer die Gefahr, dass uns einzelne Positionen und im schlimmsten Fall auch das Depot kaputt gehen. Denn ein bisschen Hilfe vom Markt benötigen wir schon, besonders ganz am Anfang und in den letzten Wochen und Monaten vor Ende des Projektes.

Für die denkbar einfachste Umsetzung ist gesorgt. Wir kooperieren bewusst mit Lynx als Optionen-Broker, der Ihnen und mir ein unschätzbar wertvolles Werkzeug für jede Order an die Hand gibt.

Auch Einsteiger und Neulinge werden über das Link-Trading von Lynx in der Lage sein, alle Transaktionen innerhalb kürzester Zeit und vor allem fehlerfrei umzusetzen.

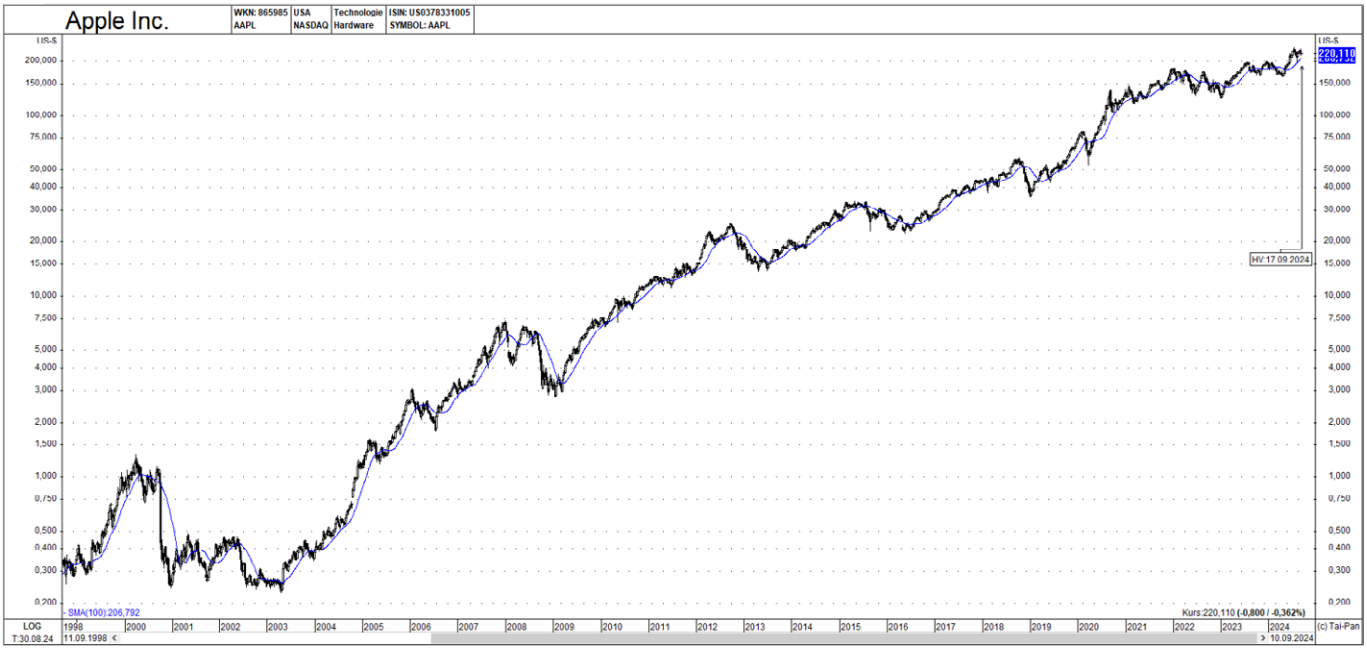
Doch lassen Sie uns jetzt gemeinsam einsteigen in die spannende Materie, in die passenden Aktien, das passende Timing und die richtigen Optionen-Orders, die Ihr Depot in nur 16 Monaten auf bis zu 75.000 Euro katapultieren können.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Sesselmann

I. Trend-Aktien: Die Grundlagen des Erfolgs

Die Basis auch von jedem Harakiri-Trade ist der jeweilige Basiswert, die Aktie. Wie auch bei meiner 900%-Strategie nutze ich die Kraft der Trendfolge-Aktien. Sie wissen es selbst: Das sind Aktien vom Schlage einer Microsoft, Apple oder Amazon, die in der Regel ein Chartbild von links unten nach rechts oben zeigen.



Mit Blick auf die letzten 20 Jahre im Apple-Chart erkennen Sie sofort das Wesen und die Besonderheit einer Trendfolge-Aktie.

Insgesamt greife ich auf meinen Aktien-Pool zurück, den ich auch in meiner 900%-Strategie verwende. Dann füge ich noch circa 30 Aktien hinzu. Somit beschränkt sich die Aktienauswahl auf circa 60 Aktien, die in Frage kommen können. Andere Werte außerhalb des Sesselmann-Universums sind uninteressant.

Wir konzentrieren uns bei der Akteinwahl auf das Wesentliche, ein Charaktermerkmal auch der gesamten Mission Sesselmann.

Ein 3-stufiges Filterverfahren prüft die Aktie

Doch mit dem Trend-Check einer Aktie ist es noch nicht getan. Wir können unmöglich alle 60 Aktien kaufen, sondern müssen uns beschränken. Zum Start-Einsatz werden wir 5 Perlen haben, die sich über die Zeit natürlich ausdehnen können.

Die Frage, die sich jeder stellt, wie werden aus circa 60 Aktien jetzt die 5 besten Aktien gewählt. Und hier beginnt der zweite Schritt:

Exkurs: IV – sonst nix!

Im zweiten Schritt schauen wir nicht auf den Kursverlauf der Aktie, sondern auf das Temperament der Aktie. Das Temperament ist wie das Wort schon sagt, eine Aussage über „heiß“ oder „kalt“. Am Optionsmarkt gibt es diese Temperatur-Kennzahl, die nun jeder einzelnen Aktie zugerechnet werden kann!

Und diese Kennzahl schimpft sich Implizite Volatilität (IV) und ist eine Aussage über die Zukunft, nicht die Vergangenheit. Die Vergangenheit wird gemessen durch die historische Volatilität (HV) und ist damit überhaupt nicht gemeint, auch wenn beide Kennzahlen sich natürlich kennen.

So wird eine Aktie, die in den letzten 6 Monaten relativ viel zappelt, sowohl eine höhere HV haben, wie eine andere Aktie, die weniger gezappelt hat. Und folglich wird dieses Zappeln der Vergangenheit auch ein höheres IV-Niveau (heißeres Temperament) hervorbringen als eine ruhigere Aktie.

Alles, was nun interessiert, ist das echte „Temperament“, welches von allen Optionen einer Aktie als „Einheits-IV-Messzahl“ hervorgebracht wird und zu jeder Aktie als Indikator angezeigt werden kann! Für meine Entscheidungen ist die Einstellung immer **IV-ATM-12-Monate.**

Einhaken „Oben oder Unten“

Wenn man sich eine Aktie für 12 Monate anschaut, wird nun ein Art Temperatur-Fühler immer wieder aufs Neue neben dem Preis eine neue Temperatur-Zahl gleichzeitig mitliefern. Diese Temperatur-Zahl drückt sich als IV aus, die sich mitbewegt.

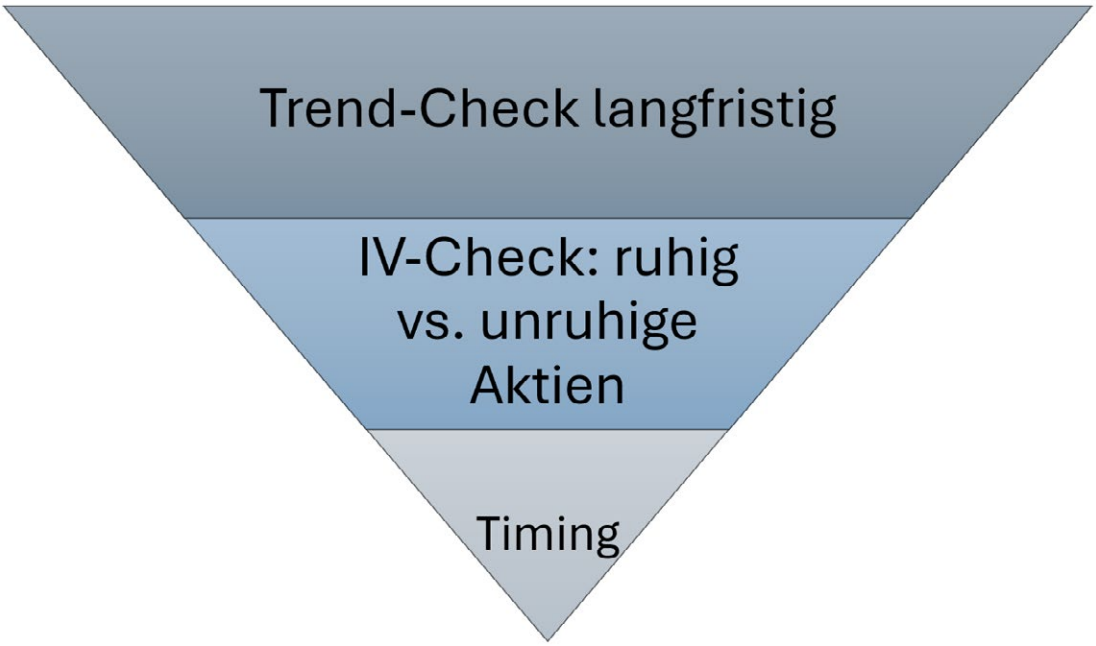
Jetzt kommt das Verblüffende und der Grund, warum ich so viel Wert auf die IV-Betrachtung lege: Die IV-ATM-12 Monate drückt aus, wo der Kurs im Laufe der nächsten 12 Monate oben oder unten landen kann. Der Abstand zur oberen Einhakschwelle und der unteren Einhakschwelle ist prozentual gleich weit weg, der aktuelle Kurs sozusagen exakt dazwischen. Sagen wir eine Aktie hat eine IV-ATM für 12 Monate von 20. Dann sagt das über die Aktie aus, dass Sie im Laufe der nächsten 12 Monate um 20 steigen oder fallen kann.

Und diese Bewegung stimmt verblüffend oft und genau mit der Realtität der folgenden 12 Monate überein. Die IV sagt also nicht, wann das passiert, und warum es passiert und auch nicht, ob es nach oben oder unten passiert, sondern nur, dass entweder das eine oder das andere passiert.

Wir nehmen die goldene Mitte!

Und somit wird eine Aktie die ein hohes IV-Niveau hat, eben eine breiteres Fenster nach oben und unten haben, relativ zu einer Aktie mit einem niedrigeren IV-Niveau. Wir entscheiden uns dann für die goldene Mitte. Nicht zu dynamisch – nicht zu träge.

Nach diesem IV-Exkurs gehen wir noch einmal auf den weiteren Auswahlprozess ein. Schematisch müssen Sie sich also den Auswahlprozess für die Aktien 3-stufig vorstellen:



Beim kurzfristigen Timing stehen Faktoren im Mittelpunkt, die sich Ihnen erst im späteren Verlauf erschließen werden. Dazu zählt unter anderem die Erreichbarkeit der „Einhakschwelle“ oder die aktuelle Implizite Volatilität im Vergleich zur durchschnittlichen impliziten Volatilität.

Passt etwas nicht mehr, wird der Trade verschoben

Für den Startzeitpunkt jetzt ist es noch nicht elementar, dass Sie mit diesen Begriffen schon etwas anfangen können. Elementar ist aber, dass Sie erkennen, dass im Harakiri-Depot schon bei der Aktienauswahl nichts dem Zufall überlassen wird.

Hier arbeite ich mit meinem Team sehr genau. Das bedeutet auch, dass ich manche geplanten Trades auch einfach einmal verschieben oder sogar ganz absagen muss, wenn sich Teilkomponenten (wie z.B. die IV) drastisch zu unseren Ungunsten verschoben haben.

Schauen wir im nächsten Schritt einmal, wie so ein Harakiri-Trade aufgebaut ist und was passiert, wenn er mustergültig läuft.

II. Die Orders: Aller guten Dinge sind 3

Wir ordern beim Harakiri-Depot zum Start immer 3 unterschiedliche Kontrakte. Die sehen schematisiert so aus:

1. Long Call mit Strike (Basispreis) ca. 4-7% aus dem Geld, Laufzeit 6-9 Monate
2. Long Call mit Strike (Basispreis) ca. 20% aus dem Geld, Laufzeit 6-9 Monate
3. Short Call mit Strike (Basispreis) ca. 24% höher, selbe Laufzeit wie 2. Call

Zwei Dinge sind jetzt wichtig:

1. Der erste Call macht 80 bis 90% der Investitionssumme aus. Das liegt vor allem daran, dass sein Basispreis näher am aktuellen Kurs der Aktie ist. Dieser erste Call ist im Vergleich zu den Positionen 2 und 3 teuer.

2. Wir verkaufen diesen ersten Call, sobald dieser eingehakt hat. Dafür muss die Aktie in unserem Beispiel zwischen 4-7% steigen. In diesem Fall verkaufen wir diesen Call und haben bereits die Orderkosten für unsere komplette 3er Kombination verdient.

Dann bleiben der Long Call (2. Position) und der Short Call (3. Position) stehen und haben Zeit, sich weiter mit der Aktie zu entwickeln.

Unsere Gewinnperle ist eine Einheit

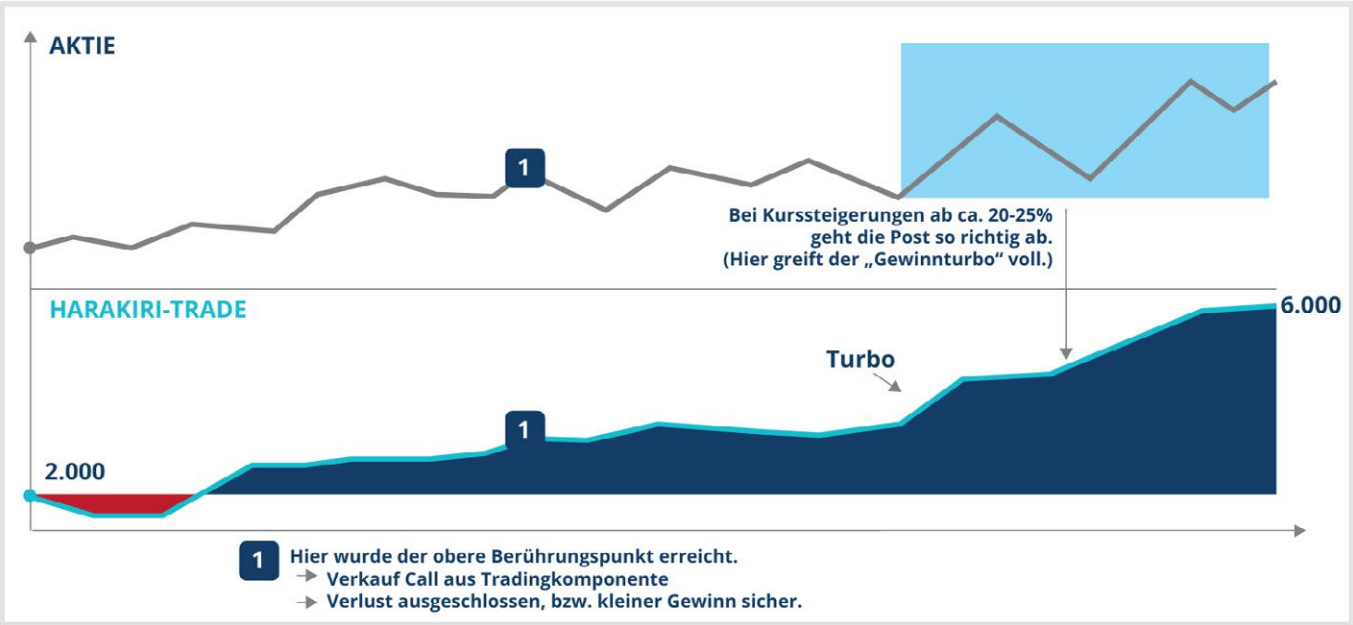
Sie sollten den Long Call (2) und den Short Call (3) immer als Einheit sehen. Ich spreche gerne von der Perle, den Sie auch als Gewinn-Turbo betrachten können.

Während also unser erster Call nur dafür da ist, unser Trade-Kosten einzuspielen, wird es durch den Gewinnturbo erst richtig knackig.

-> Warum ist das so? Weil wir unsere Perle sehr, sehr günstig bekommen.

Wir kaufen den zweiten Call bereits weit weg vom aktuellen Kurs der Aktie, das macht diesen Call schon günstig. Der Call, den wir verkaufen, hat eine noch höhere Basis, einen höheren Strike. Für diesen verkauften Call nehmen wir Optionsprämie ein. Dadurch kaufen wir diese Kombination enorm günstig. Und darin liegt für uns der potenzielle Hebel.

Ich möchte Ihnen dazu einmal ein Schema zeigen:



Sie sehen, wie sich die Aktie trendfolgetypisch nach oben bewegt. Etwas Bewegung reicht uns schon aus und wir haben den Trade bereits verdient. Bei Punkt 1 hakt die Aktie ein. Daher können wir bei Punkt 1 auch schon den ersten Call glattstellen. Der Erlös deckt sämtliche Orderkosten für unsere 3er Kombination.

Wie sich Ihr Gewinn vervielfacht

Danach lassen wir die Perle, bestehend aus Long Call und Short Call, weiter laufen.

Wir benötigen jetzt nur noch einen weiteren Impuls in der Aktie, damit wir den Maximalgewinn einstreichen können. Die Perle wirkt also wie ein zweiter Call, die wir mit großem Rabatt kaufen und die sich im Wert vervielfachen kann.

In unserem Beispiel haben wir 2.000 US-Dollar für unsere Orders ausgegeben. Mit einem rechten Impuls aus der Aktie erlösen wir beim Verkauf ein Vielfaches – hier im Schema sind es 6.000 US-Dollar.

Die fortgeschrittenen Anleger ahnen sicher, worauf das Ganze hinausläuft. Mit der Perlen-Kombination aus Long Call und Short Call bauen wir gewissermaßen einen Discount-Call-Optionsschein nach, der sehr günstig im Einkauf ist und sich vervielfachen kann, wenn die Aktie in einem Zielbereich landet.

Fazit:

1. **Unser erster Call verdient für uns die kompletten Orderkosten.**
2. **Unsere Gewinnperle, Long Call und Short Call, sorgt für unseren Rendite-Kicker.**

III. Der Handel: Einhaken – neu kaufen

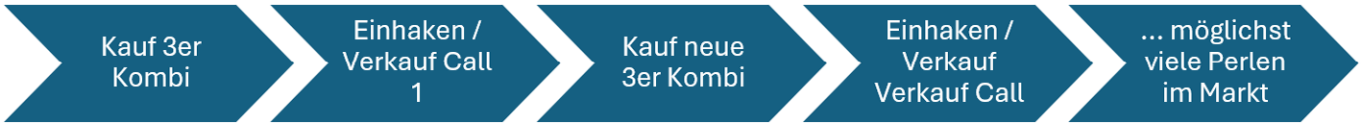
Das Harakiri-Depot erarbeitet sich seine Trades gewissermaßen selbst. Stellen Sie sich vor, wir haben die erste 3er Kombination gekauft.

Nach wenigen Handelstagen hakt der erste Call ein, wir haben die kompletten Orderkosten für unsere gesamte 3er Kombi verdient.

Allerdings nutzen wir den Verkaufserlös, um unmittelbar die nächste 3er Kombination ins Rennen zu schicken (eventuell eine neue Aktie oder neue Strikes und Laufzeiten).

Somit wird jetzt ein Prozess entstehen, der hochdynamisch ist. Wir werden mit 5 Trades starten und danach einen Trade nach dem anderen bereits in den ersten 2 bis 3 Wochen anschieben.

Das Ziel liegt auf der Hand: Möglichst viele Gewinn-Perlen



Die Laufzeit wird gemischt zwischen 6 Monaten, 9 Monaten und 12 Monaten sein. Wie ich mich entscheide, wird der Handelstag zeigen je nach IV-Bedingungen. Aber gehen Sie davon aus, dass von allen 3 Laufzeiten Pi Mal Daumen mindestens eine dabei ist und bei zwei eben ein Doppler dabei ist. So haben wir das Laufzeitende unserer Perlen hinten raus ein bisschen auf der Zeitleiste verteilt.

Das Einhaken bestimmt Tempo und Erfolg

Alles, was zählt, ist das Einhaken. Durch das Kaufen der Gesamtposition, weiß ich sofort, wie viel der erste Call verdienen muss. Das lässt sich auf den Cent genau pro Stück berechnen.

Deshalb kann ich auch unmittelbar nach dem Kauf eine Verkaufsorder mit genauem Verkaufslimit an Sie verschicken, mit dem wir dann ausgeführt werden, sobald eingehakt wurde. Das läuft automatisch und reibungslos.

Das führt dazu, dass wir als Gruppe alle gleichzeitig einhaken.

Stellen Sie sich den Ablauf wie folgt vor: Ich kündige an einem Mittwoch einen Trade an. Am Nachmittag schicke ich Ihnen die Orderdetails mit einem Link. Und am Mittwochabend sende ich Ihnen dann noch eine Mail mit dem genauen Verkaufskurs für den ersten Call. Und das wars. Die Umsetzung ist nicht nur einfach, sondern narrensicher und kinderleicht.

Und Sie werden den Verkauf des Calls gar nicht verpassen können, weil eben jetzt alle gleichzeitig ausgeführt werden.

Danach schauen wir gar nicht weiter auf die Perle. Sie wandert gewissermaßen in den Perlenkasten.

Jede Perle wird mit einem Wecker versehen. Bis 4 Wochen vor dem Verfallstermin (Laufzeitende) interessiert mich gar nicht, was die Perle macht.

Doch 4 Wochen vor dem Verfallstag schellt der Wecker und dann schaue ich mir das genau an. In 9 von 10 Fällen werden wir dann zeitnah auf Verkaufen drücken. Und die Perle wird in Geld verwandelt. Das Geld wird wieder genutzt, um neue „Trades“ zu machen.

IV. Die Umsetzung: So sehen die Orders aus

Wir zeigen Ihnen einmal ein Orderticket für einer 3er Kombination aus der Praxis:

Nehmen wir als Beispiel einmal die Adidas-Aktie. Die Optionen, die wir handeln wollen, notieren an der Eurex.

Unser Mustertrade sähe jetzt so aus:

	AKTION	VERHÄLTNIS	NAME	GELD	BRIEF	LETZTER PREIS
✕	KAUFEN	1	ADS 202503'21 CALL 235			
✕	KAUFEN	1	ADS 202503'21 CALL 250			
✕	VERKAUFEN	1	ADS 202503'21 CALL 260			
Kombination				15,31	15,31	15,31

Wir betrachten die Order der 3er-Kombination von oben nach unten:

1. Der Call zum Einhaken

Wir kaufen einen Call mit dem Strike 235 Euro und der Laufzeit März 2025. Das ist unser „Einhak-Call“.

Diesen Call werden wir verkaufen, sobald der Call sämtliche Orderkosten verdient hat.

Der Call kostet uns ca. 13,90 Euro (Briefkurs). Diese 13,90 müssen wir mit 100 multiplizieren, da ein Optionskontrakt immer für 100 Aktien steht.

Das bedeutet, für den ersten Call bezahlen wir = 1.390 Euro.

2. Die Perle: Long Call und Short Call

Der zweite Call mit dem Strike 250 Euro und der Laufzeit März 2025 ist bereits Bestandteil unserer Perle.

Dieser Call kostet uns 9,25 Euro (Briefkurs). Auch hier müssen wir mit 100 multiplizieren.

Für den zweiten Call bezahlen wir also = 925 Euro.

Beim Short Call bekommen wir Geld mit der Order

Den dritten Call mit dem Strike 260 Euro und der Laufzeit März 2025 **verkaufen** wir. In Kombination mit dem zweiten Call ist das unsere Gewinnperle.

Dieser Call kostet 7,10 Euro. Nur bei einem Call, den wir verkaufen, bezahlen wir nichts, sondern nehmen Geld ein.

Das bedeutet, dass wir mit Verkauf 710 Euro erhalten. Diese Optionsprämie wird uns schon bei der Ordereingabe der Gesamtkombination vom Preis abgezogen.

3. So viel kostet die 3er Kombination

Daraus ergibt sich ein Orderticket von

	13,90 erster Call
+	9,25 zweiter Call
-	7,10 verkaufter Call
	16,05 Euro

Diese 16,05 Euro müssen wir jetzt noch mit 100 multiplizieren. Das ist der Betrag, den wir für unsere Adidas-3er-Order investieren müssten.

(Lassen Sie sich nicht verwirren, dass oben im Screenshot noch ein Preis von 15,31 Euro steht. Wenn sich die Kurse am Markt bewegen, bewegen sich auch die Optionspreise und somit unsere Orderkosten).

Wir ordern per Limit oder Market

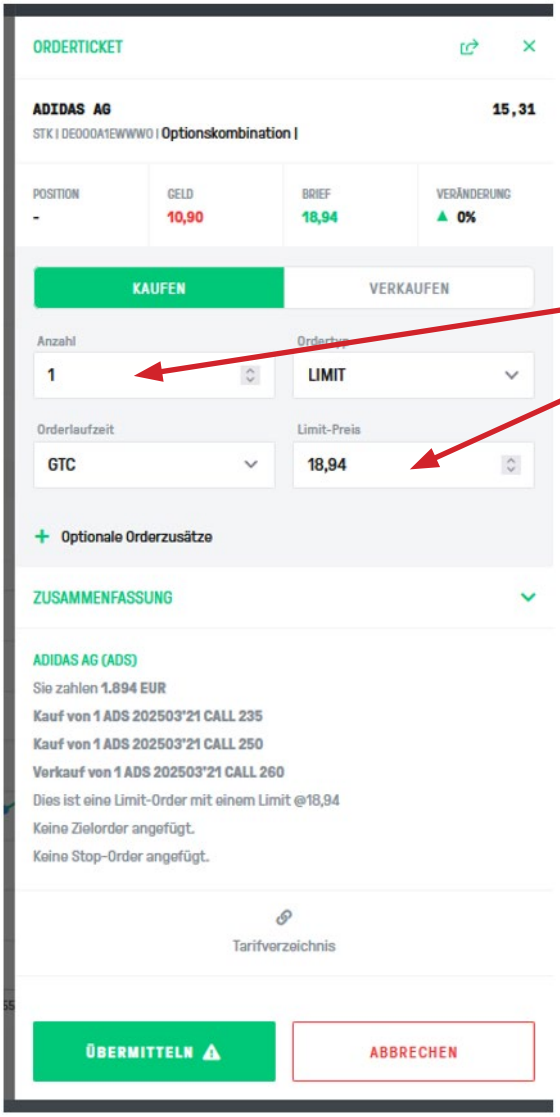
In der Praxis werde ich Ihnen entweder ein Kauflimit für unsere Orderkombination empfehlen oder aber sagen, dass Sie unlimitiert, also Market kaufen können.

Mit etwas Übung geht Ihnen das schnell von der Hand.

Das Link Trading nimmt Ihnen die Arbeit ab

In der Praxis ist das Ganze allerdings noch viel einfacher. Wenn Sie das Link Trading von Lynx nutzen (wie von uns empfohlen), klicken Sie nur noch auf einen Link, es öffnet sich Ihr Lynx-Depot und Sie haben unmittelbar das komplette Orderticket vor sich.

Das sieht dann in unserem Beispiel so aus:



Dieses Orderticket haben Sie vor sich, nachdem Sie auf den Link geklickt haben, den wir Ihnen in der Transaktionsmail zu senden.

Sie müssen jetzt nur noch überprüfen, ob die Anzahl der Kontrakte passt, eventuell noch nach Vorgabe von mir den Limit-Preis anpassen und dann auf „Übermitteln“ klicken.

Damit ist dann Ihre Order platziert. Und so handeln Sie ganz genau wie ich, machen keine Fehler beim Heraussuchen der richtigen Optionen.

Wenn Sie etwas mehr Geld einsetzen wollen, ist das kein Problem. Doch da die Kontrakte standardisiert und nicht teilbar sind, können Sie immer nur Ihren Einsatz verdoppeln, verdreifachen, usw. Dann handeln Sie eben statt einem Kontrakt zwei oder drei Kontrakte, die sich auf die gesamte Orderkombination beziehen muss (d.h. Kaufen Sie 2 Long Calls, müssen Sie auch 2 Short Calls verkaufen).

Einfacher können wir Ihnen die Umsetzung der Orders im Harakiri-Depot nicht machen.

Doch nach Platzierung der Order geht’s direkt weiter.

Wir sichern uns sofort die Orderkosten

Nachdem wir nämlich unsere 3er Kombination im Markt platziert haben, werde ich Ihnen spätestens am Folgetag bereits unsere Gewinnsicherungs-Order für unseren ersten Call mitteilen.

Das bedeutet, wir werden für den ersten Call bereits jetzt wissen, wo wir ihn verkaufen und platzieren die Order direkt im Markt.

Schauen Sie noch einmal nach oben. Sehr wahrscheinlich haben wir unsere Orderkombination für Adidas für zwischen 15,31 Euro und 16,05 Euro gekauft.

Das bedeutet, ich platziere eine Verkaufsorder für den ersten Call im Markt, der bei zwischen 15,31 und 16,05 Euro liegt.

Erreicht unser Call diesen Preis, ist alles in Butter. Wir nutzen den erzielten Gewinn von 16,05 Euro (also 1.605 Euro) direkt, um eine neue 3er Stafette in den Markt zu stellen.

Entweder mit einem anderen Basiswert, einer anderen Aktie. Oder aber mit derselben Aktie nur mit höheren Strikes von allen Optionen.

Und so machen wir das munter weiter und immer weiter.

V. Endspurt: Die spannende Schlussphase des Harakiri-Depots

Unser Harakiri Depot ist ein zeitlich limitiertes Projekt. Wenn wir im November mit dem Handel starten, geben wir uns 16 Monate Zeit.

Das bedeutet, dass unsere letzten Perlen, in die wir in den Markt stellen die Laufzeit Juni 2026 haben werden. Das wiederum bedeutet, dass wir wohl zuletzt im Dezember 2025 die letzten 3er Orders losschicken.

Zwischen Dezember 2025 und Ende des Experiments werden wir dann voraussichtlich einige Perlen noch im Markt stehen haben. Diese haben allesamt das Potenzial, sich im Wert zu verdoppeln, zu verdreifachen oder verfünffachen.

In dieser Schlussphase wird sich auch maßgeblich entscheiden, ob wir bei 9.000 Euro landen, bei 36.000 Euro oder bei 75.000 Euro.

Im Grunde genommen ist jede Phase beim Harakiri-Depot spannend, doch am Schluss arbeitet das gesamte Depot noch einmal mit einem Hebel.

Best Case zum Schluss:

Stellen Sie sich vor, was mit einem Depot passiert, wenn 20-30 Gewinnperlen im Markt stehen. Alle 20-30 können sich im Wert ver-X-fachen.

Und die Kosten für diese Orders sind bereits wieder sicher auf Ihrem Konto.

VI. Exit: Wann werden die Optionen verkauft?

Ich weiß, dass war jetzt alles sehr viel Theorie.

Aber natürlich ist das alles etwas komplexer, wenn Sie die Chance haben wollen, Ihr Geld in 16 Monaten zu verachtfachen.

Zuletzt möchte ich noch auf einen wichtigen Punkt eingehen: Der Verkauf.

Es gibt immer nur zwei Szenarien des Verkaufs:

1. **Das Einhaken ist abgeblasen.** Ich arbeite mit einem Software-Tool, das mir hilft, das Einhaken des ersten Calls mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erreichen.

   Allerdings gibt es eben auch die Fälle, dass die Aktie nicht das macht, was wir von ihr wollen.

   Dann bewegt sich der Einhakpunkt der Aktie und somit der Verkauf unserer ersten Call Option in immer weitere Ferne.

   Wir verkaufen dann die komplette 3er Order

   Genau dann muss ich das Ganze abblasen und die 3er Kombi komplett verkaufen.

   Klappt das Einhaken nicht, klappt die ganze Optionen-Kette nicht

   Das erfahren Sie dann per Eilmeldung und auch mit vorausgefülltem Orderticket.

   Denn viele statistische Auswertungen haben mir gezeigt: Wenn der erste Einhakpunkt von der Aktie nicht binnen ca 1-3 Monaten getroffen wurde, dann wird die Aktie auch nicht mehr die nötige Dynamik entwickeln, um unsere Gewinnperle ordentlich anzuschieben.

   Daher wird aktiv verkauft und der Verlust wird ordentlich ausfallen.

2. Das zweite Szenario eines Verkaufs ist **dann der Verkauf der Perle**. Und hier gibt es nur zwei Varianten: Wir verkaufen den Long Call und den Short Call komplett, weil er es nicht geschafft hat, sich im Wert zu vervielfachen.

   Oder wir verkaufen im Maximalgewinn, den wir bereits berechnen können, wenn wir die Order aufgeben.

   Das führt mich zu einem Punkt, den mich meine Leser immer wieder gefragt haben:

VII. Nein zur Nachschusspflicht

„Gibt es beim Harakiri-Depot eine Nachschusspflicht?“

Dieser Punkt ist sehr wichtig.

Und ja, Sie haben schon recht. Theoretisch birgt ein verkaufter Call eine Nachschusspflicht, wenn Sie ihn isoliert betrachten und einzeln kaufen würden.

Allerdings findet das beim Harakiri Depot nicht statt. Denn Sie verkaufen immer einen Call in Kombination mit einem Call Kauf auf dieselbe Aktie mit derselben Laufzeit in derselben Kontraktgröße.

Der Kauf und der Verkauf eines Calls heben sich so gegenseitig auf.

Wenn ich meine Perle komplett verkaufe, werde ich Sie immer darauf hinweisen und Ihnen genau zeigen, dass Sie sowohl Call als auch Short Call parallel verkaufen.

Ich zeige Ihnen sogar immer, wie Sie überprüfen können, dass Sie keinen Short Call mehr im Depot halten. Und wie Sie agieren, falls sich da doch noch ein Short Call in Ihrem Depot befinden sollte.

Somit ist die Nachschusspflicht kein Thema, mit dem Sie sich befassen müssen.

VIII. Fazit

Sie kennen jetzt schon die Grundlagen der Harakiri-Strategie. Doch alle Theorie ersetzt nicht die Live-Erfahrung in der Praxis.

Harakiri ist ein Experiment, das ich selbst schon hunderte Male durchgeprobt habe. Ich bin immer wieder fasziniert von dieser Vorgehensweise.

Doch am Prinzip ändert auch die langjährige Erfahrung nichts: Entweder wir haben etwas Glück zur richtigen Zeit und wir machen beängstigend hohe Gewinne. Oder am Ende herrscht große Depression, weil wir uns 16 Monate darum gekümmert haben, unseren Einsatz zu behalten.

Harakiri ist und bleibt ein Projekt der Extreme. Es ist auch für mich ein Test, zu schauen, ob eine größere Anzahl Privatanleger so handeln kann, wie ich es vorhabe.

Am Instrument, den Optionen, wird es nicht scheitern. An der Umsetzung durch das Link-Trading unseres Partners Lynx auch nicht. Also entscheidet sich das Ganze zwischen Ihnen, dem Markt und mir.

Ich brenne für unser Harakiri-Projekt. Wie geht's Ihnen?

Impressum

Ein Sesselmann AG
Oberzaubach 25
95346 Stadtsteinach
Herausgeber: Norbert Sesselmann (V.i.S.d.P.)
https://mission-sesselmann.de

Telefon: 09225/ 8000 44
E-Mail: info@mission-sesselmann.de

Umsatzsteuer-ID: DE 364 609 156
© Copyright 2024

Alle Rechte der Ausgabe bei Ein Sesselmann AG. Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nicht gestattet. Die Informationen in der Ausgabe sind ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt.

Risikohinweis und Haftungsausschluss

Die Anlage in Aktien, Optionsscheinen oder Faktorzertifikaten bergen (Verlust-)Risiken. Die in den Ausgaben vorgestellten Empfehlungen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Erzielte Ergebnisse in der Vergangenheit stellen keine Garantie für Resultate in der Zukunft dar.

Die Ein Sesselmann AG übernimmt für Ihren persönlichen Anlageerfolg keine Haftung.

Norbert Sesselmann und Team, die an den jeweiligen Ausgaben mitarbeiten, halten Positionen, die in der Ausgabe genannt werden. Für diese im Zusammenhang mit den Ausgaben stehenden Transaktionen gelten Auflagen, die von einer externen Stelle überwacht und geprüft werden.